

22.09.2015
163a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
im Pressegespräch zur aktuellen Situation der Flüchtlinge
am 22. September 2015 in Fulda
zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Es ist selbstverständlich, dass sich die laufende Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz ausführlich mit der Flüchtlingskrise und mit der Hilfe für die Flüchtlinge befasst. Anstelle des traditionellen Referats des Vorsitzenden fand deshalb am gestrigen Montag ein Gespräch der Bischöfe mit Praktikern der Flüchtlingshilfe statt.

Bei unserem Gespräch ging es nicht so sehr um grundsätzliche Fragen der Flüchtlings- und Migrationspolitik, sondern vor allem um die konkreten Probleme, die der große Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland, aufwirft. Wie können die Kommunen Wohnraum bereitstellen? Wie überwindet man Engpässe in der Erstversorgung der Flüchtlinge? Und dann natürlich auch: Wie können die Kirchen helfen? Was können ihre professionellen Dienste, vor allem im Bereich der Caritas, leisten? Was die ehrenamtlich Engagierten? Ich bin tief beeindruckt von der Bereitschaft so vieler Menschen, gerade auch aus den Kirchengemeinden, den Flüchtlingen zu helfen. Aber wie kann man dafür sorgen, dass die Hilfwilligen wissen, was konkret gebraucht wird und was dringend getan werden muss? Gerade mit Blick auf mittlere Frist hin – nach der Erstaufnahme der Flüchtlinge in Deutschland – braucht die Hilfe eine Ordnung, eine Struktur, damit aus dem Hilfsimpuls eine tragfähige Hilfeleistung werden kann und aus der Willkommenskultur eine Kultur der Integration.

Dabei engagiert sich die Kirche seit vielen Jahren auf dem Feld der Flüchtlingsarbeit. Sie wissen, dass wir im vergangenen Jahr die Zahl von 73,1 Millionen Euro Sondermittel der Kirche in Deutschland und im Ausland veröffentlicht haben. Es ist nicht einfach, alles, was getan wird, zu erfassen. Heute kann ich Ihnen die positive Zahl unserer bisherigen (!) Unterstützung im laufenden Jahr mitteilen: 98,6 Millionen Euro hat die katholische Kirche für

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Flüchtlingshilfe zur Verfügung gestellt. Davon sind allein 66,5 Millionen Euro Sondermittel der deutschen Diözesen (Hilfswerke für Sondermittel Ausland: 32,1 Millionen Euro).

Neben der dringend notwendigen finanziellen Hilfe unterstützen die Bistümer, Hilfswerke, katholischen Verbände, Orden und Gemeinden ganz konkret vor Ort durch mindestens 800 mietfrei zur Verfügung gestellte Unterkünfte und Wohneinheiten (nicht erfasst ist die außerordentliche Flüchtlingshilfe der Ordensgemeinschaften und der katholischen Verbände) und den Einsatz von mehr als 3.000 hauptamtlich eingesetzten Mitarbeitern. Die katholische Kirche hilft vor Ort auch mit Angeboten wie Rechtsberatung, Traumatherapie, medizinische und psychologische Betreuung, Dolmetscherdienste, Betreuung von Schwangeren, Sprachkurse, Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen, Hilfe bei Familienzusammenführungen, Bereitstellung von Kindergartenplätzen, Informationsabende, Unterricht für Analphabeten, Bau von Gemeinschaftsunterkünften, Ausflügen, Sprachkursen, Unterstützung bei Arbeitssuche, Hochschulberatung, Patenschaften, kostenlose Friseurbesuche, Hausaufgabenhilfe, Alltagsbegleitung, strukturierte Freizeitbeschäftigung (Nähwerkstätten, Angebote für Kinder und Jugendliche, Zaubervorstellungen, Filmprojekte, Fußballturnier), Kleidersammlungen, Möbelspenden, Willkommensfesten und den Bau und die Bereitstellung von Spielplätzen. Beispielsweise hat der Malteser Hilfsdienst im September in Celle-Scheuen mit der Hilfe von 300 Menschen (meist ehrenamtlich) innerhalb von drei Tagen eine Zeltstadt für 500 Flüchtlinge aufgebaut. Insgesamt sind in der Flüchtlingshilfe mindestens 100.000 Ehrenamtliche im Einsatz.

Das sind einige aktuelle Zahlen, die längst nicht alles erfassen, z. B. was durch die schon erwähnten Ordensgemeinschaften, Verbände und kirchliche Privatinitiativen geleistet wird. Um diese vielfältige Arbeit künftig noch besser zu koordinieren, haben wir heute in der Vollversammlung beschlossen, dass die verschiedenen Aktivitäten künftig durch einen Sonderbeauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für Flüchtlingsfragen mit einem Arbeitsstab koordiniert werden. Diese Aufgabe übernimmt der Erzbischof von Hamburg, Erzbischof Dr. Stefan Heße. Der Sonderbeauftragte ist in Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz der Ansprechpartner und Koordinator für bistumsübergreifende Fragen der Flüchtlingshilfe. Wir werden in den nächsten Tagen klären, welche Aufgaben der Sonderbeauftragte, der subsidiär und damit unterstützend für die Bistümer wirken soll, im Einzelnen übernimmt. Schon jetzt steht fest, dass die Sorge um Wohnraum ein erstes Schwerpunktthema sein wird. Außerdem geht es um die weitere Erhebung der vielfältigen Aktivitäten und Empfehlungen zur Qualifizierung kirchlicher Flüchtlingsarbeit, z. B. für die Kirchengemeinden.

Mir ist wichtig, die heutige Gelegenheit zu nutzen, allen zu danken, die in den letzten Wochen und Monaten dafür gesorgt haben, dass der Ansturm der Flüchtlinge in Deutschland bewältigt wurde. Ich danke der Bundesregierung für ihre Bereitschaft, in unserem Land eine so große Zahl von Menschen aufzunehmen. Manche anderen Regierungen in Europa haben ein schlechtes Beispiel gegeben. Die deutsche Regierung hat ein gutes Beispiel gegeben, weil sie

die einheimische Bevölkerung nicht verängstigt und die Flüchtlinge nicht durch schlechte Behandlung von unserem Land ferngehalten hat. Die Bundeskanzlerin und die ganze Regierung haben den Menschen in Deutschland das Signal gegeben: Wir nehmen diese Herausforderung an und wir werden sie bestehen, wenn alle Kräfte der Gesellschaft zusammenwirken. – Unser Dank an die Bundesregierung schließt natürlich nicht aus, dass wir als Kirche auch kritische Fragen an bestimmte Pläne zur Veränderung des Flüchtlingsrechts stellen.

Der Dank aller deutschen Bischöfe gilt nicht weniger denen, die als Einzelpersonen oder in Initiativen bei der Aufnahme von Flüchtlingen geholfen haben. Dass es in so vielen Kirchengemeinden spontane Bereitschaft zum Engagement gibt, ist ein gutes Zeichen auch für die Lebendigkeit unserer Gemeinden.